

**ANFRAGE** von Urs Wegmann (SVP, Neftenbach), Lorenz Habicher (SVP, Zürich) und Martin Huber (FDP, Neftenbach)

Betreffend Fehlpianung Knoten Stations-/ Loo-/ Rickenbacherstrasse in Thalheim

---

Der Kanton hat die Sanierung der Stationsstrasse auf dem Gebiet der Gemeinden Dinhard und Thalheim a.d.Th. geplant. Unter anderem soll die Kreuzung Stations-/ Loo-/ Rickenbacherstrasse umgestaltet werden. Es stechen aber zwei Punkte ins Auge: Einerseits die sehr hohen Kosten von Fr. 3'186'000.-, andererseits die unglückliche Umgestaltung der genannten Kreuzung. Zwar wird mit der vorgeschlagenen Lösung die Situation für die Rickenbacherstrasse verbessert. Um von der Rickenbacherstrasse in die Loostrasse einzubiegen, musste bisher kurz nacheinander zweimal ein »Kein Vortritt« passiert werden, wobei es beim ersten zu Missverständnissen kommen konnte, ob ein Fahrzeug in die Rickenbacher- oder die Loostrasse abbiegen wird. Bei der nun vorgeschlagenen Lösung wird ein Teil des Problems jedoch einfach auf die Loostrasse verschoben. Besonders für lange Fahrzeugkombinationen wird die Zufahrt zur Stationsstrasse in Fahrtrichtung Bahnhof enorm erschwert oder gar verunmöglicht. Dies ist umso bemerkenswerter, weil genau dieser Weg von vielen Traktorgespannen benutzt werden muss, um die Kartoffel-, Getreide-, Ölsaaten- und Eiweisspflanzenernte in der schweizweit grössten Getreidesammelstelle der Schweiz abliefern zu können.

In diesem Zusammenhang wird der Regierungsrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wurden bei der Planung der neuen Kreuzung Stations-/ Loo-/ Rickenbacherstrasse die notwendigen Schleppkurven für den landwirtschaftlichen Verkehr gemäss dem Merkblatt »Notwendige Strassendimensionen für Landwirtschaftliche Fahrzeuge« (abrufbar unter [www.agrartechnik.ch](http://www.agrartechnik.ch) > Technik > Merkblätter und Flyer) berücksichtigt und kann garantiert werden, dass die landwirtschaftlichen Gespanne, welche bis zu 18.75 m lang sein dürfen, mit ihrer Ernte auch von Altikon herkommend problemlos die Sammelstelle anfahren können?
2. Falls nein, ist die Regierung bereit, das Projekt noch einmal zu überarbeiten?
3. Wurden alternative Lösungen geprüft, wie beispielsweise ein Halbkreis, der bei dieser speziellen Ausgangslage durchaus in Frage kommen könnte? Und falls ja, weshalb wurden sie verworfen?
4. Die Kosten für die Sanierung werden vorwiegend als gebundene Ausgaben deklariert, was auf eine einfache Sanierung hinweisen würde. Warum wird in diesem Fall einmal mehr die Strasse nicht einfach saniert, sondern eine komplette Umgestaltung einer Kreuzung vorgenommen, ohne diese Umgestaltung im Kostenverteiler als ungebundene Kosten zu deklarieren?
5. Ist die Kreuzung ein kantonaler Unfallschwerpunkt?
6. Gibt es Zahlen betreffend dem Verkehrsaufkommen auf den drei betroffenen Strassen und rechtfertigt dieses Verkehrsaufkommen eine so aufwendige Umgestaltung?
7. Könnten die Strassen nicht saniert werden, wie sie jetzt sind und der »kein Vortritt« auf der Rickenbacherstrasse durch einen »STOP« ersetzt werden, was die Situation bereits stark entschärfen und ausser etwas Farbe und einem STOP-Schild keine zusätzlichen Kosten für die Umgestaltung verursachen und kein zusätzliches Land beanspruchen würde?

Urs Wegmann  
Lorenz Habicher  
Martin Huber